

## II. Das CJD Jugenddorf Celle und seine Partner

### 1. Allgemeine Situation in Celle

#### a) „Die Insel“ - Gründung 1945 und Übernahme durch das CJD am 1.7.1969

Die „Insel“ in der Amelungstraße 50 hat eine historisch zu nennende Vorgängerin, deren Entstehungsgeschichte ebenso abenteuerlich ist, wie die Zeit nach 1945, der Nachkriegszeit. Die „Insel“ ist der magische Punkt in der Geschichte des CJD Jugenddorfes Celle. An diesem Ort, in diesem Haus hat alles das begonnen, was heute im Jahre 2002 das eigentliche Jugenddorf Celle ausmacht – was es umfasst und bedeutet.

Celle war bei Kriegsende eine der wenigen Städte, die durch Kriegereignisse nahezu unversehrt geblieben waren. Es hatte allerdings am 8. April 1945, eine Woche vor dem britischen Einmarsch in Celle, einen Bombenangriff auf den Güterbahnhof Celle gegeben, bei dem u. a. auch ein mit KZ-Häftlingen und Kriegsgefangenen vieler Nationen besetzter Güterzug schwer getroffen wurde. Die Zahl der Opfer ist bis heute nicht feststellbar, geht aber in die Tausende.

Niedersachsen hatte bei der Aufnahme von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen mit den größten Anteil aller Länder zu bewältigen. Flüchtlinge, Heimatvertriebene, Heimkehrer, Obdachlose, Ausgebombte und entwurzelte Menschen aller Schichten suchten irgendwo eine Bleibe, auch eine annehmbare Unterkunft, wenn möglich auch mit einer noch so dürftigen Versorgung. Auswahl gab es nicht.

In Celle hatte es sich Heinrich Albertz, selbst Flüchtling aus Schlesien, nun Flüchtlingspastor und Flüchtlingsvertrauensmann der Stadt Celle und nachmaliger niedersächsischer Flüchtlingsbeauftragter, später dann sogar Flüchtlingsminister im ersten niedersächsischen Kabinett unter Hinrich Wilhelm Kopf in Hannover, 1945 zur Aufgabe gemacht, insbesondere die Heimkehrer aufzufangen.

Mit dem Namen von Pastor Heinrich Albertz ist die von ihm gegründete segensreiche Einrichtung mit dem Namen „Insel“ für immer verknüpft. Sie war zunächst im Schützenhaus Klein-Hehlen untergebracht.

Der Ursprung der Bezeichnung „Insel“ leitet sich von folgendem Gedanken ab: Die heimatlosen Soldaten kamen als Heimkehrer sinngemäß aus dem offenen Meer und brauchten, bevor sie das Festland endgültig erreichten, zuerst als Zwischenstation eine Insel als Fels in der Brandung, um zur Ruhe zu kommen.

Der einleuchtende Begriff „Insel“ ist eine Schöpfung von Heinrich Albertz, der später in den 60er Jahren erfolgreicher Regierender Bürgermeister von Berlin wurde – auch einer Insel der Freiheit im damaligen Sowjetblock. Man erkennt sein Wirken an exponierter Stelle!

Im Frühjahr 1946 wurde eine grau gestrichene, ehemalige Wehrmachtsbaracke als „Insel“ auf dem Schützenplatz Celle aufgestellt und das Schützenheim Klein-Hehlen dafür aufgegeben.

Diese Baracke hatte einen größeren Aufenthaltsraum, zwei Schlafräume mit dreistöckigen Betten für insgesamt je 15 Personen, zwei kleinere Räume für die zwei leitenden Schwestern, eine Küche, einen Dusch- und Waschraum sowie eine Toilette.

Die Räume waren eng. Auf den Betten lagen englische Steppdecken, die im Winter auf einem englischen LKW festgefroren waren und erst losgehackt werden mussten. Die neuen Bewohner, so genannte „Insulaner“, hatten bald irgendeine Beschäftigung gefunden und waren für 9 RM die Woche jede Unterkunfts- und Verpflegungssorge los.

Hier ist übrigens eine überaus verblüffende Parallele zur Gründungsgeschichte des CJD – Christliches Jugenddorfwerk Deutschlands im Jahre 1947 festzustellen.

Die Arbeit dieses Hauses war ganz auf Heinrich Albertz ausgerichtet, der aber bereits im Sommer 1947 in eingangs genannter Verwendung nach Hannover ging. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Stadtverbandes der Inneren Mission des evangelischen Hilfswerkes, des späteren Diakonischen Werkes. Örtlich wurde das Haus vom Heimvater Kinderly sowie von zwei RK-Schwestern, Karin von Brockhusen und Elisabeth Gräfin von Finckenstein geleitet.

Etwa seit 1949, Leiter war nun Walter Kinkelin, fanden hier vermehrt Vollwaisen und Flüchtlingskinder Aufnahme, die mitunter auch schon in einem festen Lehrverhältnis in Celle standen. Außerdem fanden außerhalb von Celle wohnende Jungen Unterkunft, die aus familiären oder anderen Gründen nicht bei den Angehörigen untergebracht werden konnten.

Betreuung und Verpflegung der etwa 25 Jugendlichen blieb bei der Inneren Mission. Zahlreiche Gesuche auf Unterbringung in diesem sanitär- und raummäßig beschränkten, ab dem 1. Juli 1947 folgend „Insel – Lehrlingswohnheim“ genannten Heim, mussten immer wieder aus Platzmangel abgewiesen werden. Hierdurch wurde die Berufsausbildung der nicht aufgenommenen Lehrlinge verzögert und gehemmt.



*Die „Insel“ – eine ehemalige Wehrmachtsbaracke steht noch heute auf dem Gelände der Altstätterschule*

Aus diesem Grunde hatte sich der Stadtverband „Innere Mission“ entschlossen, diesen Notstand zu beseitigen und den Bau eines größeren, massiven Heimes, das allen Anforderungen in pädagogischer und hygienischer Hinsicht entsprechen sollte, zu betreiben.

Die Finanzierung war mit 75.000 DM veranschlagt. Die Stadt Celle hatte in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Heimes Gelände in der Riemannstraße und der Amelungstraße zur Auswahl gestellt, da nur eine Parzelle an einer mit allen Versorgungsleitungen und Kanalisation versehenen Straße in Frage kam. Man entschied sich für das Grundstück auf der Südseite der Amelungstraße, eine Baulücke mit ca. 40 m Straßenfront zwischen den Häusern Hornbostel und Harms. Dieses Gelände erfüllte alle Bedingungen bezüglich der Versorgungs- und Entsorgungsleitungen sowie des Straßenbaues.

*Auf diesem, mehreren Morgen großen Ackergelände waren nach dem Kriege im Zuge der Maßnahmen zur Anlage von Kleingärten etwa 30 Kleingärtner vertreten, die hier in den Zeiten der Bewirtschaftung ihren Kohl und Tabak sowie andere Dinge der Versorgung anbauten. Hier also sollte ein Heim für die Jugend entstehen. Helle, luftige Räume würden 75 Lehrlinge in Schlafgemeinschaften von etwa 6 Mann aufnehmen.*

*Das Gebäude, völlig massiv in Ziegelsteinen errichtet, sollte im Erdgeschoß die Küchen- und Verwaltungsräume nebst einem größeren Aufenthaltsraum enthalten sowie die Toiletten und Waschräume. Im Dachgeschoß waren die Schlafräume nebst Baderaum, außerdem Zimmer für das Personal geplant. Im Keller waren die Heizungs- und Warmwasseranlage unterzubringen.*



*Einige Zahlen sollen die Größe des Baues veranschaulichen. Der umbaute Raum, bei teilweiser Unterkellerung, wird 2.300 cbm betragen. Verbaut werden 65.000 Mauersteine, 10.000 kg Zement, etwa 70 qm Glas und 2.400 kg Stahl.*



Unterstützt wurde dieser Bau von Stadtverwaltung, Arbeitsamt, Industrie- und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft und Landesjugendamt. Baubeginn war im April 1950, Richtfest am 17. Juni und am 8. Dezember 1950 erfolgte die feierliche Einweihung mit Schlüsselübergabe.